Abonnementspreis:
Jährlich 4 fl. 48 kr. BW.
Halbjährlich 2 fl. 24 kr. BW.

Nro. 76.

Insertions-Gebühren:
Die Zeile 6 kr.,
Briefe und Gelder franco.

Bündner Zeitung.

Chur. Sonntag, (Druck und Verlag von S. Benedict.) den 21 September 1834.

Inländisches.

Graubünden. Der Eifer unsrer Behörden und die Thätigkeit des Herrn Kantonsingenieur La Nicca haben nun soweit über den Ruin der Straße durchs Thal Misox obgesiegt, daß vermittelst Anlegung einiger provisorischen Straßenstrecken im Laufe der lezten Woche die Straße durch das ganze Misoxerthal auch für Kutschen und größere Wagen fahrbar geworden ist, und folglich Reisenden mit eigenen Fuhrwerken kein Hinderniß mehr im Wege steht, auf dieser Route ihren Weg nach oder aus Italien zu wählen.

In Betreff der Straße über den Splügen war man über den Plan der östreichisch-lombardischen Behörden hinsichtlich der Strecke vom Splügnerberg bis Chiavenna nicht genau unterrichtet; nur im Allgemeinen hatte man die Versicherung, daß sie ihrerseits zu Herstellung der Straße durchs Jakobsthal alle Hand bieten würden. Mit Sicherheit können wir jezt melden, daß man sich lombardischer Seits für Herstellung einer definitiven Straße entschlossen und den Plan zu Anlegung einer provisorischen Kommunikationsstraße, wie 1829 geschehen, aufgegeben habe. Mit Aufbietung aller Mittel und Kräfte soll alsogleich das neue Werk unternommen werden. Unterdessen leitet Oestreich den Waarentransit über die Stilfserstraße und wird die längere Unterbrechung der Splügnerroute zu benutzen wissen. Jedermann wird leicht begreifen, daß unter solchen Umständen die obere Straße, wäre sie jezt schon eine bequeme Fahrstraße, eine bedeutende Rolle spielen würde. Was aber am 27 August geschehen ist, könnte auch wieder in Zukunft sich ereignen, denn auf der untern Route hat es der Unterbrechungen schon mehrere gegeben; daher sollten alle Bündner, die auch nur einigen Fernblick und Muth besitzen, auf ungesäumte Erweiterung der obern Straße hinarbeiten. Hierin ist das Sparsystem das verderblichste und, weil damit nichts erspart wird, zugleich das verkehrteste.

Chur, 20 Sept. Gestern Abends sind unsere aus Thun rückkehrenden Bündnertruppen in Rapperschweil angelangt, werden heute bis Wesen marschiren, morgen bis Ragatz und am Montag gegen Mittag in Chur eintreffen.

— In Zürich, wo schon früher ein Hülfscomité zu Gunsten der durch Ueberschwemmung betroffenen Miteidgenossen mit reichlichem Ertrag Liebessteuern eingesammelt hatte, hat nun auch der Stadtrath auf heute, den eidgenössischen Bettag, die Erhebung einer öffentlichen Steuer in allen Pfarrkirchen angeordnet. Die Bekanntmachung vom 18 Sept. schließt mit den Worten: „Dem unter allen Umständen nie erloschenen Wohlthätigkeitssinn des hiesigen Publikums, und seiner Theilnahme an dem Unglück, besonders von Bundesbrüdern, vertrauend, darf der Stadtrath mit froher Hoffnung dem Ergebniß dieser Liebessteuer, durch welche auch der eidgenössische Bettag auf eine so würdige Weise höhere Feier erhält, entgegen sehen."

Aehnliche Aufrüfe werden auch in andern Kantonen von Behörden, Comités und Zeitungsredaktionen erlassen. Wir würden dem Wunsche des Zürcher-Comités durch Aufnahme seines diesfalls erlassenen Aufrufs gerne entsprechen, wenn es sich für uns schickte, in diesem Fall die Aufrufenden zu seyn. Mehrere Blätter können einen Tadel theils gegen die Tagsatzung theils gegen den Vorort nicht unterdrücken, daß nicht von ihnen die Erhebung einer allgemeinen eidgenöss. Steuer namentlich am eidgenöss. Bettag angeordnet worden ist; es wäre allerdings dies ein dieser Bundesbehörde würdiger Akt gewesen, der für manches andere Geschehene und Unterlassene günstig in der Wagschale ihrer Werke und Thaten gezogen hätte. — In Uri hat sich ein Verein von Frauen und Töchtern gebildet, welche durch weibliche Arbeiten ihr Schärflein zu Linderung der Noth beitragen wollen; sollte diese Idee in andern Kantonen nicht Nachahmung finden, da so vieles auf diesem Wege geleistet werden könnte! Was thaten vor zwanzig Jahren die deutschen Frauen für die im Kriege Verwundeten, und hat man nicht Aehnliches für die Polen gethan? Auch wird die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft nach so vielen Jahren ihres Bestandes dermalen ungern vermißt; für sie wäre es die geeignetste Aufgabe, in dieser Sachlage ihre gemeinnützige Wirksamkeit auf praktischem Wege zu beurkunden. Es wird uns dazu wirklich Hoffnung gemacht, denn am 21 d. soll eine Abgeordneten-Versammlung von Mitgliedern dieses Vereins aus verschiedenen Kantonen zu Zürich zusammentreten, um für die Wasserbeschädigten eine allgemeine eidgenössische Steuer zu sammeln.

— Die Regierung von Bern hat auf die östreichische Note über die Handwerksburschenversammlung eine Antwort an Herrn v. Bombelles erlassen, worin jenes Fest als ein harmloses dargestellt, übrigens versprochen wird, daß Bern gegen die Nachbarstaaten, getreu nach seiner bei der Tagsatzung abgegebenen Erklärung, seine völkerrechtlichen Pflichten erfüllen werde. — Die Verfassungs-Revisionskommission des Standes Schaffhausen hat ihre Arbeiten vollendet. Die wichtigsten Anträge zu Abänderungen gehen theils auf Verminderung im Personale der Oberbehörden, theils auf die Wahlnorm der Repräsentanten in den großen Rath; hierin soll die freie Wahl, ohne Rücksicht auf Stadt und Land, abgeschafft und das System von 30 und 48 wieder hervorgezogen werden. Von allen Anträgen wäre keiner so wichtig und ein wahrer Rückschritt, als Abschaffung der Bestimmung, daß die Präsidenten der Gemeindsbehörden durch den Kleinen Rath gewählt werden; statt dessen soll deren Wahl künftig den Gemeindsbehörden zustehen.

Der katholische Administrationsrath von St. Gallen hat zu Ordnung der obern Kirchenbehörden und definitiver Besetzung des bischöflichen Stuhles einen Vorschlag ausgearbeitet, dessen Durchführung in jeglicher Beziehung ein wesentlicher Fortschritt in der Reform kirchlicher Angelegenheiten wäre. Aus 17 Artikeln